



Budapest 17/3 1895.

Liebster Freund.

Vor ein paar Tagen erhielt ich deinen Brief und gestern deinen Artikel über die Handwerke. In Hadhrāmūt herrscht bis zum heutigen Tag die von dir hervorgehobene Geringschätzung der Handw. Ich habe aus dem Munde eines Hadhrāmū einige Erzählungen aufgeschrieben, darunter solche, die zum Abu Zed-Cyklus gehören, welche aber in Hadhr. Lokalisierung und mit der legendarischen alten Geschichte jenes Landes verknüpft sind. Darin kommt u. a. ein Edelmann vor, der unter allen Mädchen seines Stammes eine Braut wählen darf, und dann, wenn er die in jeder Hinsicht vorzüglichste ausgesucht hat, sagt: diese wäre die beste *ella ennēhā bintā nāddjār*.

Was die Schmiede anbetrifft, so hat ihre Geringschätzung bei vielen Völkern bekanntlich, noch eines anderen Grund als den, dass sie

Handwerker sind. Mit den Jägern (und stellen-
weise den Fischern) theilen sie vielfach den Ver-
dacht, dass sie ihr Jagdgeräth mit Hilfe von
Fingerringen ausrichten. In Bezug auf Schmiede
einnere ich mich nicht, bei Arabern unzählige
Zeichen einer solchen Betrachtung bestreitet
zu haben; die Jäger stehen in Hadhras mit in
ihrem Geruch, und fährig geht die im Geruch
betrienen Jagd (vorzüglich auf das Jagd) bei
ihnen mit abergläubigen unmuhammed.
Bräuchen gepaart. In der That ist, dass
in Hadhras, trotz der Geringschätzung aller Ge-
werke, einige der höchst angesehnen Saffid gestrichen
dargestellt, zu denen viele Heilige zählen, nach
ihren Gewerben (wie es scheint eines Vorhaben)
benannt sind: الحاد, (Cemal)

Die Djopa-Stelle aus Mitana wird citirt
in dem Pasca im Darrari, auf den ich
dich früher, wenn ich nicht irr, einmal
hingewiesen habe, ne in einer "قصة" zum

Artikel 10, wo auch ältere Stellen und
dieses ein Hadith. über Djopa citirt sind.
Ob aber das Hadith im Buchari steht, habe
ich bis jetzt nicht ansfindig machen können.

Es freut mich sehr, dass Van den Berg's
Schwindel nun auch deinesseits einmal
offenbart werden soll. Zunächst ist es ein
Unsin, Texte wie das Fath al-garib,
welche im Orient wiederholtlich so kritisiert
wie man es nur wünschen kann edirt
sind, noch einmal zu ediren. Eine
Uebersetzung kann ihren Nutzen haben, wenn
sie von einem Kundigen angefertigt wird
und nicht von einem Charlatan. Als mir
vor Kurzem von gewisser Seite vorgeworfen
wurde, ich sei zu hart gegen Volk. verfahren,
da sagte mir der sehr mässenhaftlich ange-
legte Herr Groenewold (der hier die höchste
Stellung nicht dem Generalgouverneur inne-
hat): mir ist Ihr Urtheil ganz erklärlich,

dem während meiner vieljährigen Arbeitstätigkeit
seine Tätigkeit habe ich, obwohl ich kein
Fachmann bin, constatieren können, dass er
aus ^{fehle} Fälschungen Dinge schreibt, nicht weil er
es wissen glaubt, sie seien recht, sondern weil
er sich davon überzeugt hält, das Publikum
könne die Sache doch nicht kontrollieren.

Anlässlich der Minthadj-Ausgabe wies ich
u. m. darauf hin, dass seine Behauptung,
solche Texte seien „pas encore publiés“
auf Unwissenheit beruhe, dennoch setzten
solche behauptungen fort. Ich habe ~~das~~ sein
Fehlverhalten noch nicht im Gesicht bekommen,
denn solche Regierungsangaben erreichen
uns hier auf offiziellem, d. h. langwierigen
Wege. Meine Neugier war aber von vorne
herein nicht hoch gespannt, weil ich genau
wies, wie VdK. es machen kann. Zunächst
kann er nur sehr wenig Arabisch. Sodann
hat er Jahre lang als P. g. h. - specialität

gefallen ohne auch nur einen Text ordent-
lich angesehen zu haben, und dann fällt es
ihm in Holland an arabischen und ein-
heimischen Kundigen, bei denen man hier
allenfalls in mancher Schriftart Auskunft
erhalten kann. Schließlich aber mangelt es ihm
gänzlich an wissenschaftlichem Ernst und
Gewissenhaftigkeit, und ist er vollkommen
zufrieden, wenn Jemandem nur glauben,
er verstehe etwas.

An befragt mich über meine Beschäftigung.
Ich bin noch immer, soviel mir amtliche
Bemühungen Zeit dazu übrig lassen, über
den Studium der Kijeh-Sprache und
dem Sammeln neuer Daten über alles
was den lokalen Islam der Indonesier
charakterisiert. Die Araber vernachlässige
ich dabei nicht so völlig wie du glaubst
obgleich viel mehr als mir lieb wäre.

Dein akademisches Vorzug steht doch hoffentlich

nicht hinter dem Schloß der ungar. Sprache ver-
steht. Hüten?

Ich habe keinen A. Tod aus Hand. Kannst du
vielleicht eine Erzählung, welche der mir mündlich
vorgezogen, ziemlich precise Lsg? Ich hätte
dann unten eine kurze Inhaltsangabe derselben
an; vielleicht erkennst du darin die Länge eines
alten Bekannten.

Mit bestem Gussen dem treuen
P. Frosch-Hungarion

Schwere Hungernoth in Hénis (Hachiv.), dem Gebiete
der Hasan b. Sirhan el. M. l. t. B. l. t. mit vier Genossen
ausgerannt, betroten Wehrt zu suchen, kommt nach Borgah
im Ghaz, Fürst az-Zénat's Chetifé. Lillige Koordib.
stahl M. l. t. durch den Handel der Tochter Zénat's ent-
deckt. Kampf; B. l. t. und 2 Genossen gefangen, nach Ghafé
dem Schloß Zénat's geführt. Südt. verheißt sich in
den Genossen M. l. t. und die Bande bleiben als Sklaven
bei az-Zénat's: B. l. t. = el-Hidy M. l. t. und ein Hängling

der alle drei Jahre kommt, von az-Zén. Geld einzuweisen,
von B. l. t. bekämpft und getödtet. P. l. t. t. und B. l. t.
kochen, lassen ihn in einen Topf einwerfen, befehlen, ihn
ins Meer zu werfen aber er entkommt durch List und
seinen Sohn, Kny nach Hadhr. Dieser tödtet er bei den
B. l. t. s; findet seine Frau el-Djessab und Sohn
Borgah und Brégah, welche er erpresst. Begegnung
mit Hasan b. S. - Auswanderung. - Die N. l. t. t.
die el-B. l. t. t. und der Sklave Sirhan b. el-B. l. t.
bleiben in el-'Aber zurück. - Sie kommen durch das
Gebiet der B. l. t. t., welche den Emigranten das Wasser
verweigern, wenn sie nicht 'Djeh, den Frau Sirhan's
dem Haupte Ba Bahl fesseln wollen. Diese wird ihnen
überliefert, aber entflieht. Kampf, worin viel fallen:
Wald el-Chaféji Amir bringt 'Djeh ihren Gatten zurück.
Weiteren Reite nach el-Borgah. Begegnung B. l. t. s
mit dem dort zurückgebliebenen M. l. t. - Die Beni Hilal
thun also ein können, die Tochter Zénat's für M. l. t.
zum Weib zu erbitten. - Kriegerklärung. - Beschreibung
des Krieges, worin sich hervorthern el-Chaféji Amir

Bu Zed
Dijäb b. Ghänim (mit nie fehlendem Speere) / 'Hga,
Tochter des Hasan b. Sirhan als Botschafterin. Ez-Zenati
von Dijäb am Halse tödlich verwundet; eine Verabredung
gemäss, sollen alle Bani Hilal unter Dijäbs Speere hin-
durchgehen, falls er ez-Zenati tödtet. B. Zed weiss
aber als Dirwis'-Tabib zu ez-Z. zu gelangen
und tödtet ihn. Er weigert sich denn auch, sich der
Erniedrigung zu unterziehen und bringt Berreise dafür,
dass er selbst der Feind getödtet habe. Hasan b.
Sirhan weiss den Frieden zwischen beiden Helden
wiederherzustellen: Sindab und die Festung (Tabi)
werden dem Dijäb zu Theil. Der Groll Dijäbs
gegen Bu Zed dauerte aber fort.

[Sehr viele Gedichte, ein paar pseudo-histor.

Erklärungen von Sprichwörtern und Redeweise,
einzelne id. von geographischen Namen kommen
im Laufe der Erzählung vor.]